

MARCEL ROMAN

Ein Überwinder werden

WIE WIR MIT GEISTLICHEN ANGRIFFEN
UMGEHEN KÖNNEN

GLORYWORLD-MEDIEN

1. Auflage 2013

© 2013 Marcel Roman

© 2013 GloryWorld-Medien, Bruchsal, Germany

Alle Rechte vorbehalten

Bibelzitate sind der Elberfelder Bibel, Revidierte Fassung von 1985, entnommen.

Das Buch folgt den Regeln der Deutschen Rechtschreibreform. Die Bibelzitate wurden diesen Rechtschreibregeln angepasst.

Lektorat/Satz: Manfred Mayer

Umschlaggestaltung: Kerstin & Karl Gerd Striepecke, www.vision-c.de

Druck: Müller Fotosatz&Druck GmbH, 95152 Selbitz

Printed in Germany

ISBN: 978-3-936322-14-9

Bestellnummer: 359214

Erhältlich beim Verlag:

GloryWorld-Medien

Postfach 41 70

D-76625 Bruchsal

Tel.: 07257-903396

Fax: 07257-903398

info@gloryworld.de

www.gloryworld.de

oder in jeder Buchhandlung

INHALT

Einleitung	7
1. Der erste Schritt	10
2. Eine Bestandsaufnahme	13
3. Der Bau beginnt	18
4. Der Bau schreitet voran	20
5. Der Schuldenerlass	26
6. Letzte Hindernisse	28
7. Die Stadtmauer wird fertiggestellt	33
8. Das Leben im Licht	36

Für Konrad

Einleitung

Diese Schrift richtet sich an Christen, die Bedrückung, Angst oder ähnliche Zustände in ihrem Leben erfahren, ohne den genauen Grund dafür zu kennen. Es ist aber auch für jene gedacht, die ein Herz für Jesus haben, ihm voller Eifer nachfolgen wollen, sich aber dennoch ständig durch Stimmungen, Gefühle oder Gedanken von diesem Ziel abbringen lassen und dadurch wie ein Blatt im Wind hin- und hergerissen werden. Bist du vielleicht sehr oft niedergeschlagen, fühlst du dich eigenartig bedrängt und kannst einfach nicht sagen, was mit dir los ist? Obwohl du wiedergeborener Christ bist, die Gewissheit hast, dass Jesus bei dir ist und du sogar schon einige Erfahrungen mit ihm gesammelt hast, kommst du an diesem Punkt in deiner Nachfolge nicht weiter.

Die Bibel sagt ganz eindeutig, dass wir einen Feind haben, wenn wir uns dazu entschlossen haben, Jesus nachzufolgen. Paulus schreibt an die Epheser:

Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die Listen des Teufels bestehen könnt! Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt (Eph 6,11-12).

Wir stehen als Christen in einem Kampf gegen unsichtbare Wesen. Diese boshafte Wesen werden auch als

Dämonen bezeichnet. Sie unterstehen dem Befehl des Teufels und werden von diesem ausgesandt, um uns das Leben schwer zu machen. Es ist von ungeheurer Wichtigkeit, dass du begreifst, dass es eine unsichtbare Welt gibt, in der sowohl gute als auch böse Mächte agieren.

Gerade junge Christen können unter diesen Angriffen des Feindes leiden. Im ersten Johannesbrief heißt es in Kapitel 2, Vers 13: *„Ich schreibe euch, ihr jungen Männer, weil ihr den Bösen überwunden habt.“* Wir sind dazu berufen, zu überwinden. Als junge Christen müssen wir diese Fähigkeit allerdings erst einmal erlernen. Es gibt sehr viele verschiedene Bereiche, in denen man überwinden muss. Beispiele hierfür sind Lügen, Ängste, Bedrückung und viele andere negative Gedanken und Gefühle, die der Teufel uns unterschieben will. Wir müssen lernen, uns gegen diese Angriffe zur Wehr zu setzen und in unserem täglichen Kampf zu bestehen. Erst wenn wir gelernt haben, diese Dinge zu überwinden, kann Gott uns richtig für sein Werk gebrauchen, da wir dann nicht mehr von jedem kleinen Windstoß aus der Bahn geworfen werden.

In dieser Schrift sollen Schritte aufgezeigt werden, wie dieser Kampf gegen die Angriffe des Feindes erfolgen kann. Wichtig ist, dass es sich hierbei nur um *einen* Weg handelt, der keineswegs für jeden der richtige sein muss. Ich habe diesen Weg so, wie er hier beschrieben ist, von Gott empfangen und bin ihn selbst gegangen. Möge er auch anderen nützen.

In Sprüche 25,28 steht wörtlich geschrieben: *„Eine aufgebrochene Stadt ohne Mauer, so ist ein Mann, der*

keine Schranke seinem Geist setzt.“ Stellt man sich den Menschen einmal als eine Stadt vor, ist schnell klar, wo das Problem liegt. Denn besitzt eine Stadt keine Mauern, ist sie dem Ansturm feindlicher Truppen wehrlos ausgesetzt. Besitzt du keinerlei Verteidigungsanlagen, kann der Feind in deinem Herzen ein und aus gehen und dabei jede Menge Schaden anrichten. In dem Buch Nehemia lesen wir, wie die Stadtmauern Jerusalems nach langer Zeit wieder aufgebaut wurden. Anhand dieser Geschichte soll in dieser Schrift der Kampf gegen geistliche Mächte beschrieben werden.

1. Der erste Schritt

Der Bericht Nehemias beginnt damit, dass einige Leute aus Juda zu Nehemia in die Burg Susa kamen, wo er als Mundschenk des persischen Königs Artaxerxes beschäftigt war. Das jüdische Volk befand sich seit einiger Zeit im Exil. Einige Juden hatten die Erlaubnis, in Juda zu leben, das zu dieser Zeit nur noch eine vom persischen Großreich abhängige Provinz war. Von diesen wenigen Bewohnern des Landes wurde Nehemia berichtet: sie leben „*in großem Unglück und in Schmach. Und die Mauer von Jerusalem ist niedergerissen und seine Tore sind mit Feuer verbrannt*“ (Neh 1,3). Entspricht diese Schilderung deiner Situation? Lebst du auch in großem Unglück und Schmach, statt in Kraft und Sieg? Fühlst du dich elend und schutzlos den Angriffen des Feindes ausgeliefert? Nehemia hatte große Trauer im Herzen über den Zustand der wichtigsten Stadt auf dem ganzen Planeten, der Stadt, die Gott als persönliche Hauptstadt bis in alle Ewigkeit hinein erwählt hat. Auch du bist für Gott unendlich kostbar und er möchte nicht, dass du für immer in diesem elenden, bedrückenden Zustand bleibst.

Nachdem Nehemia gebetet hatte, ging er zum König. Dieser bemerkte schnell die Trauer, die sein Mundschenk mit sich herumtrug, und sprach mit ihm darüber. An dieser Stelle folgt der entscheidende Schritt: Nehemia bittet den König um die Erlaubnis, die Stadt wieder aufzubauen

zu dürfen. Der König gewährt ihm seinen Wunsch und gibt ihm alle nötige Vollmacht mit auf den Weg.

Genau diesen Schritt müssen wir auch in Angriff nehmen. Wir müssen zum König der Könige gehen und sagen, dass wir diesen Zustand nicht länger akzeptieren wollen, der dort in unserem Leben herrscht. Wir brauchen auf jeden Fall SEINE Hilfe und ER wird sie uns niemals verwehren. Obendrein wird ER uns mit aller Kraft und Vollmacht ausstatten, die nötig ist für die vor uns liegende Aufgabe.

Gott ist nicht sauer auf dich, weil du es immer noch nicht geschafft hast, diesen Zustand zu überwinden. Der persische König Artaxerxes war eine der mächtigsten Personen seiner Zeit. Sein Mundschenk dagegen war nicht mehr als ein durch Gefangenschaft aus seiner Heimat vertriebener Sklave. Und doch bemerkte der König sofort, dass etwas mit seinem treuen Diener nicht stimmte. Im Text heißt es: *„Und der König sagte zu mir: Warum sieht dein Gesicht so traurig aus? Du bist doch nicht etwa krank? Nein, das ist es nicht, sondern ein trauriges Herz! Da bekam ich einen furchtbaren Schrecken“* (2,2).

Warum bekam Nehemia einen furchtbaren Schrecken? Weil er für einen Mann arbeitete, der es gewohnt war, mit einer Handbewegung über Leben und Tod zu entscheiden. Und dennoch ist dieser Tyrann derart besorgt um die Gemütslage seines Dieners! Man spürt direkt, wie er – im Innersten bewegt – versucht, eine Erklärung für die traurige Verfassung seines Mundschenks zu finden. Wie viel mehr sorgt sich Gott, die liebevollste Person im ganzen Universum, der von allen seinen Geschöpfen

am liebsten „Vater“ genannt wird, um eines seiner Kinder, das Trauer im Herzen hat. Wenn wir zu IHM kommen, unsere Not vorlegen und unsere Bereitschaft erklären Schritte zu wagen, wird ER uns aus ganzem Herzen unterstützen.

Wie wichtig dieser erste Schritt ist, zeigt die Reaktion zweier Statthalter, die ebenfalls dem persischen König unterstellt waren. Über sie lesen wir: *„Und als Sanballat, der Horoniter, und Tobija, der ammonitische Knecht, davon hörten, bereitete es ihnen großen Verdruss, dass ein Mensch gekommen war, um das Wohl der Söhne Israel zu suchen“* (2,10). Diese beiden Gestalten sind ein Bild für den Teufel und seine Anhänger. Allein der Beschluss, etwas zu unternehmen, zum himmlischen Vater zu gehen und um Hilfe zu bitten, wird dem Feind Anlass genug geben, sich zu ärgern. Doch genau wie die beiden Statthalter lediglich Untergebene des Großkönigs und ihm damit an Macht weit unterlegen waren, ist der Teufel der Unterlegene und Gott hat die absolute Macht über ihn und jedes andere Wesen auf der Welt. Es ist eine unumstößliche Wahrheit, dass Gott die uneingeschränkte Macht über alles hat, auch wenn der Feind oder bestimmte Umstände oder sogar unser eigenes Denken uns etwas anderes erzählen wollen.